

# AM PULS DER STADT

003bk Abb.: rk



*Bangkok, die Hauptstadt Thailands, ist unangefochten das urbane Zentrum des Landes, was sich auch leicht in Zahlen ausdrücken lässt: Die Stadt beherbergt etwa ein Sechstel der thailändischen Bevölkerung, erstreckt sich aber nur auf einem 160stel seiner Fläche. Bangkok ist das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes und so mancher verarmter Landbewohner sucht hier sein Glück. Die meisten finden es, denn Arbeit – ob als Essensverkäufer am Straßenrand oder als Fabrikarbeiter – gibt es genug.*

Die erste 1782 gegründete Stadt hat geschätzte **11 bis 12 Millionen Einwohner**. Offiziell sind es nur ca. 6 Millionen, aber viele Zuzügler sind nicht im Einwohnermeldeamt registriert und werden von keiner Statistik erfasst. Die meisten Zuwanderer stammen aus dem relativ armen Nordosten des Landes. Wenn irgendein großes Fest ansteht, fahren viele der Migranten zurück in ihre Heimatorte und Bangkok scheint plötzlich um die Hälfte seiner Bewohner beraubt. Die Ausdehnung Bangkoks beträgt ca. 2000 km<sup>2</sup> und diese gehören mit Sicherheit zu den aufregendsten, chaotischsten und dynamischsten Quadratkilometern der Welt.

Ach ja, und noch einen Rekord hat Bangkok zu bieten: Der offizielle Thai-Name der Stadt ist der **längste Städtenamenname der Welt**. Er lautet „Krungthep-Mahanakhorn-Bowornrattanakosinthara-Mahintarayuthaya-Mahadilok-Popnoppha-Ratchathani-Burirom-Udomratchaniwet-Sanama-hasasthan-Amonphimanawatansathit-Sakkathatiya-Vishnukamprasit“,

zu Deutsch etwa: „Stadt der Engel, die große Stadt des Wohnsitzes der göttlichen Diamanten, die uneinnehmbare Stadt des großen Gottes Indra, die große Hauptstadt der Welt, ausgestattet mit den neun kostbaren Juwelen, die glückliche Stadt, die einen gewaltigen Königspalast ihr Eigen nennt, die der himmlischen Residenz ähnelt, dem der wiedergeborene Gott innewohnt, die Stadt gestiftet von Indra und erbaut von Vishnukarma (dem göttlichen Architekten).“

Der Name wird im normalen Sprachgebrauch einfach zu „Krung Thep“ abgekürzt, wörtlich übersetzt **„Stadt der Engel“**. Der gesamte Name ist eine poetische, überschwängliche Lobeshymne auf die Stadt. Vor Bangkoks Rathaus **15** befindet sich eine Tafel, auf der der Namensbandwurm in Goldlettern eingemeißelt ist. Der weltweit gebräuchliche Name „Bangkok“ ist eine Verballhornung von „Ban Makok“ („Dorf der Oliven“) und bezieht sich auf ein Dorf, das sich einst im Bereich des frühen Bangkoks befand.

## DAS ANTLITZ DER METROPOLE

*In Reisebeschreibungen europäischer Autoren des 19. und frühen 20. Jh. wurde Bangkok oft als „Venedig des Ostens“ bezeichnet. Die Stadt war von zahllosen Klongs – Kanälen – durchzogen, die den Bewohnern als Verkehrswege dienten. Straßen gab es nur wenige, die erste Straße wurde erst 1864 fertiggestellt, und die Bewohner lernten von Kindheit an, mit Paddel und Boot umzugehen. Die Thais waren, wie ein Schriftsteller es beschrieb, „eine aquatische Gesellschaft“. Viele Bewohner lebten auf*

◀ Vorseite: König Rama VI. blickt auf das betriebsame Bangkok

*Flößen, die am Ufer des Chao-Phraya-Fluss ankerten, oder aber in Hütten, die direkt ans oder über das Ufer gebaut waren.*

Ab Mitte des 20. Jh. änderte sich das Stadtbild jedoch dramatisch, der Beton feierte seinen Einzug. 1967 beklagte sich der scheidende britische Botschafter in einem Geheimdossier an seinen Nachfolger, dass Bangkok dabei sei, „eine der hässlichsten Städte der Welt“ zu werden. Die so romantisch anmutenden Holzhäuser machten kastenförmigen Betonbauten mit vergitterten Fenstern Platz und die idyllischen Klongs wurden zunehmend mit Straßen überbaut. Da, wo sich heute so manche Hauptstraße befindet, plätscherte einst ein geruhsamer, fischreicher Klong. Ältere Einwohner der Stadt berichten, dass man sich noch bis in die 1960er- oder 1970er-Jahre in Minutenschnelle das Abendessen aus einem Klong fischen konnte. Das ist vorbei, die übrig gebliebenen Klongs sind heute von Abwässern verseucht und ein Gesundheitsrisiko.

Der unablässige Zustrom von Migranten hat Bangkok zu einer Riesenmetropole anwachsen lassen. Die Bauten der jüngeren Vergangenheit befriedigen zwar bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit – Bangkoks Infrastruktur ist für ein wirtschaftliches Schwellenland ausgezeichnet –, die Ästhetik ist jedoch weitgehend auf der Strecke geblieben. Beton und Asphalt sowie die allorts die Straßen überspannenden Stromkabel beherrschen das Stadtbild. Der britische Botschafter hatte mit seiner Voraussage somit durchaus Recht. Oder?

Die Antwort ist ein lautes „Ja“ – und ein zartes, sanftes, aber doch sicheres „Nein“. Ja, Bangkok ist ein **Betonmonstrum**, an dem scheinbar alle

stadtplanerisch nur möglichen Fehler gemacht worden sind. Aber zwischen all den architektonischen Fehlgriffen finden sich noch **zahlreiche Idyllen der Einkehr** und diese bilden einen solch dramatischen Kontrast zum restlichen Einheitsgrau, dass man nach deren Besuch die Stadt mit anderen Augen sieht. Zu diesen Idyllen gehören in erster Linie die etwa 400 wat oder **Tempel** der Stadt. Hier entdeckt der Besucher schnell, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Thais früherer Jahrhunderte zu Werke gingen, vor allem im sakralen Bereich. Für Buddha war nur das Beste gut genug. Begibt man sich in die Außenbezirke, so eröffnen sich auch dort unerwartete Ausblicke: der eine oder andere (saubere) Klong, Palmenhaine und eine beinahe ländliche Atmosphäre.

Der Gegensatz von Alt und Neu, von Schön und Hässlich gebiert in Bangkok eine ungeheure Dynamik – Fotografen bieten sich spannende Motive zuhauf. Zudem ist Bangkok eine **sehr junge Stadt** – etwa die Hälfte der Bewohner ist nicht älter als 20 Jahre – und das macht sich natürlich im Ambiente der Stadt, in Mode, Restaurants und Nachtleben, stark bemerkbar.

#### EXTRATIPP

#### Zweisprachiger Stadtplan

Es ist empfehlenswert, sich vor Ort einen detaillierten Stadtplan zuzulegen. Da die meisten Taxi- oder Tuk-Tuk-Fahrer kein Englisch lesen können, sollte der Stadtplan zweisprachig sein: Englisch und Thai. Achten Sie auch darauf, dass an den Hauptstraßen die Buslinien eingezeichnet sind, so können Sie gegebenenfalls einen für Sie passenden Bus ausfindig machen. Derartige Stadtpläne gibt es in allen Buchläden Bangkoks für ca. 1 bis 2 €.

Bangkok liegt am **Chao-Phraya-Fluss**, etwa 40km nördlich von dessen Einmündung in den Golf von Thailand. Linksseitig (westlich) des Flusses befindet sich der **Stadtteil Thonburi**, einst eine eigenständige Stadt und 15 Jahre lang, vor der Gründung Bangkoks, sogar Landeshauptstadt. Heute ist Thonburi das ruhige, etwas verschlafene Gegenstück zum „eigentlichen“, modernen Bangkok, das auf der rechten Flussseite liegt. Dieses moderne Bangkok hat – und das verwirrt so manchen Besucher – **kein konkretes Zentrum**.

## VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

*Es begann alles ganz bescheiden. Niemand konnte ahnen, dass aus dem unbedeutenden Dorf Ban Makok einmal eine pulsierende Millionenstadt und ein Zentrum des internationalen Tourismus werden sollte. Ban Makok lag an einer Schlaufe des Flusses Chao Phraya, beherbergte einige chinesische Händler und diente als kleiner Zollposten – ansonsten hatten Geschichtsschreiber nicht viel zu vermerken.*

1782 beschloss König Rama I. jedoch, die Hauptstadt von Thonburi auf die andere Flussseite zu verlegen. Für die Wahl von Ban Makok als neuer Hauptstadt sprach, dass man den Ort durch den **Bau von umgebenden Kanälen** gegen Feinde absichern konnte. Die Kanäle dienten als Schutzgräben. Die so entstehende Stadt wurde auch **Rattanakosin-Insel** genannt, denn durch den Fluss und die umgebenden Kanäle befand sie sich nun auf einer künstlichen Insel („Rattanakosin“ = „Juwelen-

besetzte Stadt des Gottes Indra“). Heute merkt man im Bereich von Rattanakosin allerdings nichts mehr davon, auf Stadtplänen erkennt man aber noch den Inselcharakter des alten Bangkok. Die umgebenden Kanäle sind bis heute intakt, haben aber bestenfalls Zierfunktion.

**1238** Das Königreich von Sukhothai, das erste Königreich der Siamesen (Thais), wird begründet.

**1351** Ayutthaya wird die Hauptstadt des mittlerweile stark expandierenden Königreichs.

**1767** Zerstörung Ayutthayas durch die Burmesen und nachfolgend der Zerfall des siamesischen Reiches

**1768** Verlegung der Hauptstadt nach Thonburi (heute ein Stadtteil Bangkoks am westlichen Ufer des Flusses Chao Phraya) durch General Taksin, dem es zudem gelingt, Siam wieder zu vereinen.

**6. April 1782** König Rama I. ruft zu einem von Astrologen bestimmten Zeitpunkt die kleine Siedlung Ban Makok am anderen Ufer des Chao Phraya zur neuen Hauptstadt aus. Auf einem gegen Hochwasser geschützten Hügel lässt er sich einen Palast errichten. Chinesische Händler, die sich an der Stelle niedergelassen hatten, werden außerhalb der damaligen Stadtgrenze neu angesiedelt, im Bereich der heutigen Chinatown.

**Mitte des 19. Jh.** Europäische Händler und Abgesandte strömen nach Bangkok. König Rama III. (reg. 1824–51) beauftragt Europäer mit leitenden Funktionen. Die Fremden, etwa 1000 an der Zahl, siedeln sich im Bereich der heutigen Sathorn Road an. „Ban Makok“ vereinfachen sie zu „Bangkok“.

► *Der „kruth“ oder Garuda: das königliche Symbol ziert zahlreiche öffentliche Gebäude*

## KUNTERBUNTES VÖLKERGEMISCH – DIE „NEW ROAD“ IM JAHRE 1892

In seinem Buch „Le Tour de Monde“, veröffentlicht 1894, zeichnet der Franzose Lucien Fournereau ein lebhaftes Bild der „New Road“, die zu einer Art multikulturellem Treffpunkt geworden war:

„Auf dieser schmutzigen Straße bewegt sich eine bunte Menge einher, eine, die ihr in Sachen Schmutzigkeit nicht nachsteht: Siamesen, bekleidet mit Lendenschurzen, drängen sich Seite an Seite mit Chinesen in deren Nationalkostümen, manche reich, manche in Lumpen, denn hier stoßen die Geldsäcke auf die armen Teufel ... Dann kommen die Hindus, die, vom frühen Morgen an, die Straße auf und ab marschieren, um sich zur englischen Vertretung zu begeben – ihre Nasen scharf geschnitten, ihre Bärte buschig, so sind sie mit einem roten Turban

oder mit einer Bastkappe bekleidet, und eng umhüllt in vielfarbig-karierten Kleidern ... Bangkok, ein wahrer Turm von Babel, ist eine absolut kosmopolitische Stadt: Alle Rassen Asiens sind vertreten; was die Europäer angeht, so umfasst deren Kolonie, in Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, Engländer, Deutsche, Italiener, Dänen, Holländer, Portugiesen, Franzosen und schließlich Spanier; alle Sprachen, oder fast alle, werden hier gesprochen. Wir wollen hinzufügen, dass alle diese Völker ihre Traditionen bewahrt haben, ihre Religion, ihre Bräuche – eine Tatsache, die nur zur großen Bedeutung dieser Stadt beiträgt.“

(Die Bangkok-Kapitel aus Fournereaus Buch sind in Englisch unter dem Titel „Bangkok in 1892“ bei White Lotus Co. erschienen.)

**1863–1864** Aufgrund von Klagen ausländischer Geschäftsleute wird die erste Straße der Stadt angelegt, die Thanon („Straße“) Charoen Krung [F/G8], „Straße in der wohlhabenden Stadt“, auch „New Road“ genannt. Die Straße verläuft vom Ostrand von Rattanakosin Island zum heutigen Stadtteil Yannawa, immer in relativer Nähe zum Fluss.

**1932** Staatsstreich, der Siam von einer absoluten in eine konstitutionelle Monarchie verwandelt. Der Putsch ist der erste von bisher 18 Staatsstreichen, die Thailand in den folgenden Jahrzehnten erleben wird. Die erste Brücke über den Chao Phraya, die Phra-Phutta-Yodfa-Brücke (engl. *Memorial Bridge*) wird eröffnet.

**1939** Siam wird in Thailand umbenannt. Die alte siamesische Flagge – ein weißer

028bk Abb.: rk



Elefant auf rotem Hintergrund – macht der thailändischen Trikolore Platz: Das Weiß darauf symbolisiert die Religion, Rot die Nation und Blau die Monarchie.

- 1939–1945** Im Zuge des 2. Weltkriegs wird Thailand von den Japanern besetzt, die Thailand zwingen wollen, gegen die Alliierten zu kämpfen. Thailand zieht sich diplomatisch aus der Affäre. Bangkok wird dennoch von amerikanischen Bombern unter Beschuss genommen.
- 1973** Demonstrationen gegen die herrschende Militärregierung an der Thammasat-Universität in Bangkok, diese werden blutig niedergeschlagen. Bis 1992 wird Thailand von diversen Militärs regiert.
- 1976** Weitere Demonstrationen, die in brutalen Massakern enden und eine ultra-rechte Regierung an die Macht bringen. Viele Studenten und Intellektuelle wandern in den Untergrund ab und schließen sich kommunistischen Rebellen an.
- 1980–1992** Unter den Premierministern Prem Tinsulanonda und Chatichai Choonhavan erlebt Thailand einen Wirtschafts- und Bauboom. Das Land wird den sogenannten „asiatischen Tigern“ zugerechnet.
- 1992** Demonstrationen gegen den von Militärs einberufenen Premierminister, wiederum mit blutigem Ende, sie setzen aber auch konstitutionelle Änderungen in Gang.
- 1997** Die südostasiatische Wirtschaftskrise wirkt sich besonders schmerzhaft in Thailand aus. Starker Wertverfall des Baht.
- 1999** Eröffnung des Skytrain.
- 2001** Der Telekom-Magnat Thaksin Shinawatra und seine „Thai Rak Thai“-Partei („Thais lieben Thais“) gewinnen die Parlamentswahl. Thaksins populistische Politik beschert ihm den bisher größten Wahlsieg in der thailändischen Geschichte.
- 2002–2005** Thaksins Popularität steigt weiter, bald sieht er sich jedoch

Vorwürfen der Korruption, Vetternwirtschaft und Steuerhinterziehung ausgesetzt.

- 2005** Einweihung der U-Bahn
- 2006** Staatsstreich, der Premierminister Thaksin entmachtet und eine politisch sehr instabile Phase einleitet, mit zum Teil gewaltsamen Demonstrationen von Thaksin-Gegnern und Thaksin-Anhängern
- 2008** Der im Exil lebende Thaksin wird in Abwesenheit zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weitere Verfahren stehen an. 1,5 Mrd. € seines Privatvermögens werden eingefroren.

## LEBEN IN BANGKOK

*Als unangefochtenes Wirtschafts-, Transport-, Entertainment- und politisches Zentrum zieht Bangkok Millionen von thailändischen Zuwanderern aus der Provinz an, ebenso aber auch zahlreiche ausländische Geschäftsleute und Diplomaten, Journalisten, Schriftsteller, Fotografen, Künstler, Lebenskünstler, Rentner – und dubiose Charaktere, auf die in ihrer Heimat ein Haftbefehl wartet. Niemand kann genau sagen, wie viele Westler („farang“ auf Thai) permanent in Bangkok leben, nach meiner persönlichen Schätzung sind es etwa 20.000.*

So mancher Ausländer, der nur auf eine Stippvisite nach Bangkok kam, lebt auch heute noch dort – einfach „hängen geblieben“, weil das Leben dort, trotz bzw. wegen des oft unausweichlichen Chaos, ungleich spannender ist als in der alten Heimat. Es ist Herausforderung und Abenteuer zugleich, mit so manchen Höhen und Tiefen, mit Erste-Welt-Luxus und Dritte-Welt-Schlendrian. Für manche ist es auch eine nimmer endende Party. Zahllose westliche Rucksackreisende,



die nicht mehr weg wollten, verdingen sich heute als Englischlehrer in mehr oder weniger gut angesehenen Schulen, teils legal, teils illegal, oft mit magerer Bezahlung. Der Zustrom reißt auch trotz der politischen Unsicherheiten in Thailands jüngster Vergangenheit nicht ab. Was ist Bangkoks Geheimnis?

„Selbst der bitterste Misanthrop kann nicht umhin zu spüren, dass in der Atmosphäre Bangkoks, eingeflochten in all den Trubel und die Dynamik des täglichen Lebens, ein treibendes und wohliges Gefühl von mehr als bloßer Zufriedenheit existiert – von ungewöhnlicher Heiterkeit und Glück“ – so schrieb 1928 Erik Seidenfaden in seinem „Guide to Bangkok“. Seit der Veröffentlichung dieses frühen Bangkok-Reiseführers hat sich in der Stadt natürlich viel getan. Es ist eine moderne Metropole, die in vielen Bereichen den Vergleich mit westlichen Metropolen nicht zu scheuen braucht. Was sich jedoch nicht oder nur wenig geändert hat, sind die **thailändische**

**Leichtigkeit und Heiterkeit**, die das Leben so spielerisch erscheinen lassen. Hinzu kommt eine stark ausgeprägte Toleranz und ein tief sitzender **Hedonismus**. Der Hang zum Spaß, zu Amüsement oder Genuss jeglicher Art ist integraler Bestandteil der thailändischen Psyche.

Kratzt man ein wenig unter der Oberfläche, so findet man ernste Hintergründe für diesen Hedonismus: Die thailändische Gesellschaft war von Anbeginn eine stark **hierarchische Gesellschaft**, in der eine kleine privilegierte Oberschicht über das gemeine Volk herrschte. Ganz oben stand das Königshaus, gefolgt vom Adel, den reichen Landbesitzern und den korrupten, geldhungrigen Beamten. Das gemeine Volk betrieb Landwirtschaft und hatte den Oberen gegenüber nicht viel zu melden – ein

▲ *Feierabend: Angestellte strömen aus ihren Büros in die spätnachmittägliche Silom Rd. [L11]*



030bk Abb.: rk

Teil des Volkes war sogar versklavt. Die Sklaverei wurde erst 1912 endgültig abgeschafft. Das Wort Sklave oder *thaat* ist bis heute eine schwere Beleidigung in Thailand, ebenso das Deuten mit dem Finger auf Personen, da auf diese Weise früher Machthabende auf Sklaven zeigten.

Die thailändische Gesellschaft war und ist eine Pyramide mit starken hierarchischen Strukturen, in der die Wenigen „oben“ Druck nach „unten“ ausüben, der kontinuierlich weitergeleitet wird. Die Unterschicht – und dies war immer die große Mehrheit der Bevölkerung – machte das Beste aus ihrer Situation: *Don't worry, be happy!* Andere Völker hätten möglicherweise eine blutige Revolution angezettelt, die Guillotinen heiß laufen lassen, doch das wäre den stark vom **Buddhismus** und zum Teil auch vom **Fatalismus** geprägten Thais nicht in den Sinn gekommen. Stattdessen fanden sie Ausgleich im Hedonismus und machten sich das Leben so angenehm, wie es die Verhältnisse erlaubten. Die negativen Seiten dieser Haltung äußern sich in einer gewissen Oberflächlichkeit (Leichtigkeit?) und dem Widerwillen, über sich und seine Situation oder auch über die thailändische Gesellschaft als ganze zu reflektieren.

Intellektuelle Betätigungen oder Hobbys werden nur von einer Minderheit von Thais gepflegt. Fast könnte man mutmaßen, diese Haltung sei von der herrschenden Klasse geschürt und gesteuert worden, um das Volk nicht auf dumme Gedanken kommen zu lassen und gegebene Machtverhältnisse nicht zu gefährden.

Bis heute hat sich an den strengen Hierarchien nicht viel geändert – erstaunlich für ein Land, das in anderer Hinsicht so fortschrittlich ist. Die Macht ist heute in erster Linie die Macht des Geldes: Wer Geld hat, kann die Gesetze zu seinen Gunsten biegen oder außer Kraft setzen und ist praktisch unantastbar. Die **Korruption** sitzt tief. Gemäß Transparency International ([www.transparency.org](http://www.transparency.org)), einer Organisation, die weltweit den Grad der Korruption misst, belegte Thailand 2009 einen schlechten 84. Platz, gleichauf mit El Salvador, Guatemala, Indien und Panama.

Neben dem milden Charakter der Thais macht Bangkoks **gute Infrastruktur** das Leben in der Stadt angenehm. Wohnraum ist im Überfluss vorhanden und preiswert: Wer ein Apartment sucht, kann innerhalb von einer Stunde in dem von ihm gewählten Viertel fündig werden. Ab 100 oder 150 € Monatsmiete gibt es Apartments, die auch einen Europäer zufriedenstellen. Am oberen Ende der Skala stehen Luxusapartments für 1000 € oder mehr. Ein durchschnittlicher thailändischer Angestellter oder Arbeiter wird monatlich nicht mehr als 30–50 € für seine Wohnung ausgeben. Nicht minder groß ist das Essensangebot, Essen gibt es rund um die Uhr und zu Niedrigpreisen. Taxis sind so billig, dass man mit westlichem Einkommen nie einen Bus zu benutzen braucht: Eine Taxifahrt von

6 km kostet etwa so viel wie der billigste Busfahrtschein in Deutschland.

Berühmt-berüchtigt sind Bangkoks **Verkehrsstaus**. An manchen Tagen oder zu manchen Tageszeiten verkeilen sich die schmucklosen Hondas, Toyotas und Nissans zu einem grau-silbrigen Meer aus Blech. In den letzten Jahren hat sich die Situation durch den Bau von Hochstraßen und Expressways allerdings deutlich verbessert. Eine weitere Entlastung bildet der Skytrain oder BTS (Bangkok Transport System), die Hochbahn, deren Streckennetz in Zukunft noch ausgebaut werden soll. Wer sich in Bangkok auskennt, meidet Fahrten zu den folgenden Tagen oder Zeiten: freitags zwischen 17 und 20 Uhr, dabei ganz besonders Freitage, die auf ein Monatsende fallen (Zahltag!), weiterhin den letzten Abend vor längeren Feiertagsperioden und den ersten Morgen nach den Feiertagen. Starke Regenfälle lassen den Verkehr ebenfalls stocken. Das schlimmste Szenario: Wenn ein Freitag auf einen Zahltag fällt und am Abend schüttet es aus Eimern – ein verkehrstechnischer Super-GAU ist garantiert.

Nicht allzu viele Sorgen zu machen braucht sich ein Bewohner Bangkoks um seine **Sicherheit**, zumindest in den besseren Stadtteilen. Im Vergleich zu Millionenstädten in der westlichen Hemisphäre ist Bangkok sehr sicher. Gewalt um ihrer selbst willen, mutwilliges Zerstören von fremdem Eigentum oder Schlägereien aus heiterem Himmel sind fast unbekannt. Es besteht durchaus eine latente Gewaltbereitschaft in Thailand, allerdings muss für den Ausbruch ein konkreter Grund vorliegen, z. B. der „**Gesichtsverlust**“ einer Person. Das Konzept des „Gesichts“ – wir könnten es auch „Ehre“ nennen – ist von kaum zu unterschätzender

Bedeutung in Thailand. Eine bewusste Beleidigung kann schlimme Folgen nach sich ziehen. In Streitfällen ist es immer besser, kleinlaut beizugeben als große Töne zu spucken. Kritik und Beschwerden sind höflich und sachlich vorzubringen, viele Thais verkniefen sie sich sogar ganz.

In den ärmlichen Vororten, die Touristen oder in Bangkok lebende Westler kaum jemals besuchen werden, ist es nicht ganz so gut um die Sicherheit bestellt. Zahlreiche Jugendliche, vor allem in der Unterschicht, konsumieren *yaa-baa* („Verrückte Medizin“), ein süchtig machendes Amphetamin. Die Pillen kosten 4 bis 6 €, viel Geld für einen Klein- oder Garnichtverdiener. Handtaschenraub oder Überfälle kommen in den dunklen Gassen dieser Vororte vor. Ein weiterer Grund zum Diebstahl kann der oben angeführte Hedonismus sein, denn oft wird mehr ausgegeben als hereinkommt – dies ist wohl die unweigerliche Schattenseite eines oft bewundernswert sorglosen Lebensstils.

## ROTHEMDEN KONTRA GELBHEMDEN

Nach Wahlen im Jahre 2001 wurde eine schillernde Persönlichkeit thailändischer Premierminister: der Geschäftsmann **Thaksin Shinawatra** (geb. 1949), der mit seiner Telekommunikationsfirma AIS Milliardär geworden war. Thaksin aber hatte höhere Ambitionen. Er gründete 1998 die

◀ Für ein paar Baht können fromme Buddhisten die Vögel aus den Käfigen freilassen und verdienen sich so Bonuspunkte für die Wiedergeburt

„Thai Rak Thai“-Partei (TRT, „Thais lieben Thais“) und seine populistischen Programme ließen ihn in weiten Teilen der Unterschicht zu einer Art Volksheld werden. Es dauerte jedoch nicht lange, bis vielen schwante, dass Thaksin in erster Linie seine eigenen Interessen im Sinn hatte. Indizien deuteten auf **Korruption** unerhörten Ausmaßes und **Amtsmissbrauch** hin. International in Verruf kam Thaksin durch seinen „Krieg gegen die Drogen“, in dem 2500 vermeintliche Drogenhändler außergerichtlich exekutiert wurden. Die vermeintlichen Drogenhändler wurden einfach von Killerkommandos erschossen – dies war auch eine gute Methode, Gegner Thaksins aus dem Weg zu räumen.

2006 wurde Thaksin, der sich gerade im Ausland aufhielt, durch einen unblutigen **Militärputsch** seines Amtes enthoben. Thaksin hatte sich unter den Militärs und möglicherweise auch im Königshaus zahlreiche Feinde geschaffen. Der ehemalige Premierminister wurde in Abwesenheit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Putsch löste eine bittere Periode in Thailands Geschichte aus, in der sich das Land zunehmend in **Thaksin-Anhänger und Thaksin-Gegner aufspaltete**. Die Thaksin-Gegner erschienen zu ihren Demonstrationen in gelben Hemden – Gelb ist die Farbe, die mit dem thailändischen König assoziiert wird. Die Thaksin-Anhänger kleideten sich daraufhin in rote Hemden. Es kam zu anarchistischen Zuständen, in denen unter anderem Bangkoks Flughäfen besetzt wurden (von Gelbhemden) und ein ASEAN-Treffen in Pattaya überrannt und gestoppt wurde (von Rothemden).

Die **Polarisierung hält bis heute an**. Thaksin dirigiert seine roten Truppen von seinem Exil in Dubai aus und

schreckt auch vor Gewalt nicht zurück. Seine Gegner, die Gelbhemden, halten Thaksin für einen Verräter und Feind der Monarchie und möchten ihn, trotz eines Haftbefehls gegen ihn, nie wieder in Thailand sehen. Die Meinungen in der Bevölkerung klaffen weit auseinander und selbst innerhalb von Familien gibt es bitterbösen Streit zwischen Anhängern und Widersachern des ehemaligen Premiers. Noch nie war die politische Meinung in Thailand so gespalten wie heute.

Das Hassobjekt der Rothemden ist der derzeitige Premierminister Abhisit Vejjajiva von der Demokratischen Partei, eine Marionette der Militärs und der traditionellen Elite des Landes, also auch des ehemaligen Premiers und Beraters des Königs Prem Tinsulanonda, der als der große Strippenzieher im Hintergrund gilt. Egal jedoch, was aus Abhisit oder Thaksin werden wird – auch ohne sie wird die Polarisierung der thailändischen Gesellschaft vorläufig nicht zu überbrücken sein. Die thailändische Gesellschaft steht möglicherweise vor einer (wohl kaum reibungslos ablaufenden) **grundlegenden Neuordnung**, in der die Karten der Militärs, der Elite und des gemeinen Volkes neu verteilt werden. Leider ist dies kein Hollywood-Film und es gibt keinen strahlendweißen „Guten“ in der Geschichte, für den man den Sieg herbeifiebert.